

Ethik-Positionspapier des BBU

Zur Diskussion vorgelegt von Regina Ludewig und Dr. Peter Schott, Sep. 2014

Wir wollen mit euch diskutieren, welche Möglichkeiten wir als BBU haben, eine menschen-, natur-, umwelt- und gesundheitsgerechte Ethik umzusetzen und welche Kriterien sie enthalten soll.

1. Wie wird Ethik definiert?

In der Ethikdiskussion wird in zwei Ethikbereiche unterschieden.

a) Normative /theoretische oder Sollensethik

Ethik beschäftigt sich damit, nach welchen Werten, Normen und Vorstellungen Menschen in einer Gesellschaft leben, an welchen moralischen Normen sie sich orientieren. Wie kann ein gutes – "moralisch richtiges" – Leben für alle Menschen aussehen? Wie soll ich leben, damit ich richtig, im Sinne von verantwortlich, handle?

>>> Allgemeine Gültigkeit als moralische und gesetzliche Grundlage für alle Menschen in einer Gesellschaft.

b) Strebens- oder Seinsethik, angewandte Ethik, Bereichsethik

Diese ethisch-moralischen Grundsätze wirken als angewandte Ethik in verschiedene Lebensbereiche hinein, bilden eine Handlungs- und Gesetzesgrundlage in Recht, Wirtschaft, Umwelt, Medizin, Gesundheitswesen, Bildung, . Z. B. Grundrechtsartikel im GG sind Teil der angewandten Rechtsethik, Recht auf Meinungsfreiheit, informationelle Selbstbestimmung. Hypokratischer Eid und Lebensschutz, Patientenschutz, Fürsorge sind Teil der Medizinethik. Früher galt Lebensschutz um jeden Preis, Schwangerschaftsabbruch war verboten, heute ist embryonale Stammzellforschung unter bestimmten Bedingungen erlaubt. Welche sozialetischen Normen gibt es bei der Führung eines Unternehmens, was ist corporate Social Responsibility? Umweltethik soll Schutz der Lebensgrundlagen bieten usw. Gleichzeitig wirkt die angewandte Ethik zurück auf die normative Ethik. Beide bilden sich im wechselseitigen Diskurs heraus.

>>> "Güterabwägung": Welche moralischen Grundsätze geraten miteinander in Konflikt, z. B. Umweltschutz mit Wirtschaftlichkeit? Wer definiert die Bedingungen der herrschenden Ethik? Ethische Abwägung setzt ein hohes Maß an Reflektion voraus

2. Welche Faktoren bestimmen die jeweils vorherrschenden ethischen Richtlinien

Rechtsnormen, Berufsethos, Religion, kulturelle Unterschiede, Demokratisierungsprozesse, politisches System, Wirtschaftlichkeit prägen die ethischen Normen einer Gesellschaft. Sie haben sich im Laufe der Jahrzehnte stark verändert.

In den **1950 Jahren** waren die ethischen Normen geprägt von einem christlich-paternalistischen Weltbild. Die "gute", aber rigide Vaterfigur wusste, was moralisch gut und moralisch böse für die Bürger war; Antrieb für den Wiederaufbau, privater Wohlstand. Gerechtigkeit als Schwarz-Weiß-Schema nach dem moralischen Verfall und der Verrohung der Nazizeit (Wirklich eine "neue Moral"? Schwarz-Weiß-Schema war auch Grundlage des faschistoiden Weltbildes)

Mit der gesellschaftlichen Emanzipation der **1968 und 1970 er Jahre** entstanden neue soziale Bewegung und Umweltbewegung. Beteiligung an gesellschaftlicher Auseinandersetzung, Gestaltung und Diskussion der bisher gültigen Normen wurde gefordert. Herausbildung der Umweltethik, Orientierung an Ressourcenschutz und Erhaltung der Lebensgrundlage, Mitbestimmungsrechte der neuen sozialen Bewegung als ethische Gestaltungskraft der Gesellschaft, Umwelt- und soziale Verantwortung von Wirtschaft und Politik gefordert. Aufbruchstimmung (Diskussion Hans Jonas: "Das Prinzip Verantwortung"?)

Anfang der **1990er Jahre** erfolgte der Umbruch in Osteuropa. Ursprüngliche Befreiungsbewegung orientiert sich immer stärker am westlichen Wirtschaftssystem. Damit geht eine Veränderung der Wertesysteme einher. Persönliche und Konsumfreiheit sind wichtiger als Umwelt- und soziale Verantwortung geworden. Marktwirtschaftliches Denken: Irgendwann werden auch die Schwachen begünstigt, wenn es den Starken gut genug geht. Nach und nach setzt sich aber die ernüchternde Erkenntnis durch, dass fehlendes Geld neue Unfreiheiten schafft und von gesellschaftlicher Teilhabe ausschließt.

Heute: Zeitalter der ökonomischen Zielsetzung. Was gilt nicht mehr für Umweltbewegung und soziale Bewegungen? Was steht jetzt im Vordergrund? Mit der immer stärkeren Orientierung an Globalisierung und multinationaler Wirtschaft gibt der Staat nach und nach errungene und erkämpfte soziale Verantwortung und ethische Standards zugunsten der Wirtschaft auf. Der Staat fühlt sich an ethische und rechtliche Normen wie (soziale) Gerechtigkeit, Ressourcenschutz, Naturschutz, Umweltschutz, Gesundheitsschutz, Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung, Fürsorge für heutige und zukünftige Generationen nicht mehr gebunden. Diese soll nun der vermeintlich aufgeklärte und mündige Bürger im Rahmen der freien Selbstbestimmung für sich selber einfordern und umsetzen. Diese Privatisierung löst demokratische Strukturen auf.

Beispiele

In den sogenannten Ethikstandards der IAEO steht die schöne ethische Formulierung, dass nachfolgende Generationen durch die Risiken der Atommülllagerung nicht gefährdet werden dürfen und der Betreiber sich verpflichtet, nach besten Stand der Technik zu handeln. Diese Absichtserklärung ist ohne rechtliche Auswirkung für die Kraftwerksbetreiber. Umweltschutzverbände sollen durch die Teilnahme an der Endlagerkommission mit in die soziale Verantwortung für die ökologisch und ethisch katastrophalen Folgen der Atommüllendlagerung genommen werden, ohne die politischen Entscheidungsprozesse und ökologischen Folgen wirklich beeinflussen zu können.

Normen zur Social Responsibility wie der ISO 26000 (erarbeitet mit Umwelt- und Sozialverbänden) können Konzerne wie Vattenfall problemlos beitreten, obwohl sie die Standards für Social Responsibility mit Füßen treten. Es ist nur eine Absichtserklärung ohne Auswirkung auf die Unternehmensführung. Bei Berücksichtigung von gesetzlichen Umweltstandards für Genehmigungsverfahren von Kohlekraftwerken oder beim Abschalten von Atomkraftwerken, haben multinationale Konzerne die Möglichkeit, vor dem internationalen Schiedsgericht der Weltbank die gesetzgebenden Staaten gegen den Wettbewerbsnachteil auf Schadensersatz zu verklagen. Diese eigene Gesetzbarkeit hebt umweltethische gesetzliche Standards aus. Diese Entwicklung wird durch das Staat-Investor-Abkommen TTIP oder CETA verschärft werden.

Ethikstandards in der Medizin gehen vom völlig aufgeklärten, mündigen Patienten im Sinne des "informed consent", der informierten Zustimmung aus. Die Zeit für Aufklärung, eine wirkliche Abwägung der Vor- und Nachteile einer Behandlung, der Risiken ist im Krankenhausalltag nicht vorhanden. Behandlungen werden nach Fallpauschalen für die Eingriffe abgerechnet. Liegezeiten und damit die Zeit für Fürsorge, Wohltun und Pflege ist im Krankenhaus nicht vorhanden. Diese pflegeethischen Aspekte werden ausgelagert und dem Patienten damit aufgelastet. Nur solvente Kunden können sie eigenverantwortlich außerhalb erhalten. Medizin wird zum technischen Vorgang, der Mensch reparierbar.

Vor allem in der modernen Fortpflanzungsmedizin wird die Folge von Privatisierung und Verwirtschlichung der Ethik deutlich. Kinderlose solvente "Kundinnen" können sich durch das Einfrieren ihrer fruchtbaren Eier in jungen Jahren eine Elternschaft in späteren Jahren jenseits der Wechseljahre, wenn es besser in die Biographie passt, sichern. Mit immer weit reichenderen Gentests wie dem Pränatetest zur vermeintlich sicheren Diagnostik von Trisomie 21 oder dem Ausschluss von schweren Erkrankung durch Technisierung der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik wird Erkrankung oder Behinderung zum persönlichen Verschulden, das doch vermieden hätte werden können und der Gesellschaft nicht aufgehalst werden darf. Andere Wege wie soziale Integration auch bei geringfügigen Behinderungen werden in Beratungen kaum noch aufgezeigt, trotz der Schlagworte von Inklusion und Barrierefreiheit.

Aus dem grundgesetzlich verbrieften Recht auf Selbstbestimmung und Autonomie leiten moderne EthikerInnen ein Recht auf ein (gesundes?) Kind ab. Sie loben diese Verfahren als praktisch bei der Vermeidung von krank geborenen Kindern nach Umweltkatastrophen wie in Fukushima. Umwelt- und medizinethisch unverantwortliches Handeln wird einfach durch die Technisierung behoben.